

Oster-Brief 2026

Liebe Freundinnen und liebe Freunde,

Das Osterfest und die Auferstehung gründen auf Leid und Tod! Die Passions-Ereignisse sind durchzogen von Verrat, von Schuld, von Müdigkeit, Versagen und Verbrechen! Aber auch von besonderer Menschlichkeit, von Hingabe und Selbstlosigkeit, wenn wir an Maria Magdalena mit ihrer Salbung am Karntwoch denken, an Simon von Kyrene, der das Kreuz zu tragen übernimmt, an den Hauptmann, an Maria und Johannes und die Frauen unter dem Kreuz; und schließlich an Joseph von Arimathia und Nikodemus, die den Leichnam abnehmen und ins Grab legen. So gründet Ostern und Auferstehung erst recht auf Menschlichkeit, Hingabe und Selbstlosigkeit!

Von diesen uns bekannten Ereignissen und von der folgenden Auferstehung sagte Joseph Beuys: *„Also ein reales Mysterium, ein kosmisches Ereignis hat sich da vollzogen, kein nur historisches. Da hat sich ein Kraftfluss von absoluter Realität vollzogen. Dennoch bietet sich diese Kraft an und will mit Gewalt in den Menschen hinein. Aber unter der Voraussetzung, dass sich der Mensch selber aufrafft.“*

Wenn wir das Mysterium der Auferstehung verstehen wollen, ist vielleicht zunächst eine alte indische Legende hilfreich. Da heißt es: *„Es gab eine Zeit, als alle Menschen Götter waren. Doch trieben sie mit ihrer Göttlichkeit dermaßen Missbrauch, dass Brahma, der Herr der Götter, entschied, ihnen die göttliche Macht wieder zu nehmen und diese an einem Ort zu verbergen, wo sie unmöglich wieder finden würden. Die große Frage aber war, wo sich ein geeignetes Versteck finden ließe. Als die niederen Götter zu einer Beratung der Misere zusammengerufen wurden, machten sie zwei Vorschläge: Lasst uns die Göttlichkeit des Menschen in die Erde vergraben! Oder: Lasst uns sie ins tiefste Meer versenken! Beide Vorschläge musste Brahma ablehnen, denn der Mensch wird dort solange suchen bis er sie wieder findet. So waren die niederen Götter völlig ratlos. Nun sprach Brahma: Wir werden mit der Göttlichkeit des Menschen das Folgende tun. Wir verbergen sie in den Tiefen seines eigenen Inneren, denn das ist der einzige Ort, wo er nie darauf kommen wird, dort zu suchen.“*

Könnte es sein, dass wir den Herzens-Raum zu finden haben, dass es um die Erweckung der Herzens-Kräfte in uns geht? In Goethes Faust lesen wir (Vers 443 - 446):

*„Die Geisterwelt ist nicht verschlossen;
Dein Sinn ist zu, dein Herz ist tot!
Auf, bade, Schüler, unverdrossen
Die ird'sche Brust im Morgenrot!“*

Etwas später setzen die Oster-Chöre ein: *„Christ ist erstanden!“* Es lohnt sich diese sechs Strophen wieder einmal zu lesen! (Vers 736 – 807).

Von Günther Lange (1923 – 2008), einem Priester und Künstler, der 12 Jahre in Berlin und 38 Jahre in Hamburg in der Christengemeinschaft wirkte, gibt es u.a. *„Fundevogel – das bin ich selbst – Märchenhafte Selbst-Aussagen“* (Urachhaus 1983). Zwölf Märchen werden so ins Leben, ins Wort hereingerufen, dass Wahrbilder erscheinen – und dies in aller Kürze, sodass Bilder des Lebens, der Überwindung und der Auferstehung aufscheinen.

Der Wolf und die sieben Geißlein

*Wir haben den Wolf
In unser Haus eingelassen
Und er hat alle verschlungen.
Nur mich
Fand er nicht
Am Ort meines schlagenden Herzens
Tick, Tack,*

Wie die Uhr an der Wand.

*Dahin
Bin ich, das Kleinste,
Gestiegen,
Entrückt
Bis in mein Herz,
Zu Gott und
Seinem Thron.*

*Wir alle haben den Wolf
In unser Haus eingelassen.
Und keiner von uns
Hat ihn erkannt.
Seine Pfote war weiß
Und seine Stimme klang hell
Von der gefressenen Kreide.*

*So machten wir auf.
Da kam er herein.
Und hat sechs Geißlein gefressen.
Nur mich fand er nicht,
Denn er suchte mich nicht
in der tickenden Uhr
Tick, Tack,
Am Ort meines pochenden Herzens.*

*Dahin
Bin ich, das Kleinste,
Gestiegen,
Entrückt
Bis in mein Herz,
Zu Gott und
Seinem Thron.*

*Was ist der Mensch,
Dass Du sein gedenkst,
Und was des Menschen Sohn,
Dass Du seiner
Dich annimmst.*

Vielleicht müssen wir uns jedes Jahr aufs Neue sagen: Ostern und die Auferstehung Christi ist eine Wirklichkeit, die wir nur erreichen, wenn wir einen Weg der Selbstschulung gehen! Einen Weg der Nachfolge Christi! Ein Weg – ohne den Wolf, ohne das Wölfische, – ein Weg zum Raum des Herzens! Doch: „*Der Mensch muss sich gewissermaßen selber mit seinem Gott aufraffen. Er muss Bewegungen vollziehen, Anstrengungen machen, um sich in Kontakt zu bringen mit sich selbst.*“ (Beuys) Wir haben vielleicht längst erfahren oder bemerken es durch das Zeiten-Schicksal, dass ohne Untergänge keine Aufgänge möglich sind. Die Zeichen der Zeit sind – wenn man so sagen darf: wölfisch (damit sei das umfassend Böse gemeint), aber auch herz-geißleinisch (damit ist das Gute und Heilige gemeint)! Den auferstandenen Christus zu erleben, das war vor vielen Jahrzehnten noch leichter. Im Altersheim Hohenstein, Murrhardt, begegneten mir in den Jahren um 1992 eine Reihe von sehr treuen, ehrwürdigen alten Menschen, die von solchen Erlebnissen im vertrauten Gespräch erzählten. In der Regel fanden die Erlebnisse in jungen Jahren – also zwischen den beiden Weltkriegen – statt. Zu dieser Zeit lebte man noch in sehr viel mehr natürlichen Verhältnissen – an Wohlstand war selten

zu denken. Alle diese Heimbewohner waren geistig sehr aufgeschlossen; viele von ihnen lebten innig mit den Verstorbenen. Sie betrachteten diese Erfahrungen als Gnadengeschenke, für die sie tief dankbar waren.

Auferstehung heißt heute noch mehr als in der Vergangenheit: „In dem Christus wird Leben der Tod!“ Den Tod, die Todeskräfte, die Nicht-Lebenskräfte gilt es zu verwandeln. Dies erfordert alle Kräfte, die gebunden bzw. gefesselt in uns sind. Der Weg beinhaltet auch Unvorhergesehenes und Unvorhersehbares. Er übersteigt die bereits erkundeten Möglichkeiten. Er setzt uns dem Unmöglichen aus, stellt jede Identifikation, jede Anerkennung, jede Angleichung in Frage! Unser Schicksal führt uns so vielleicht an innere Orte der Ratlosigkeit oder der Ohnmacht. Dann heißt es, eine Schwelle zu überschreiten! Dann suchen wir den innersten Herzraum auf und unser Engel sagt: „Du bist jetzt soweit, die Schicksals-Orte selbst zu bearbeiten! Überwindest Du Dich zu solchem Tun, dann kann, dann wird Dir der Tod-Überwinder, der Auf-Erstandene helfen!“ – Dass unsere Menschlichkeit, unsere Hingabe, unser Mitgefühl und unsere Selbstlosigkeit wachsen möge, dafür sind wohl alle Nöte und Schwierigkeiten unserer Zeit eine große Hilfe!

Tick, Tack, mit dem Gruß meines klopfenden Herzens!
Ihr / Euer Rainer (Wuttig)